

Von: [redacted] [mailto:[redacted]@web.de]

Gesendet: Mittwoch, 13. März 2013 19:16

An: Forum-Region

Betreff: Re: Bitte um die Hilfe

Sehr geehrter Herr [redacted],

Sie waren meine letzte Hoffnung. Jetzt bin ich mit der Aussage einiger meiner Kollegen "Es gibt keine Gerechtigkeit" einverstanden. Ich glaube, man muss in der ersten Reihe nicht um wirtschaftlichen, sondern um moralischen Schaden reden, obwohl Tausende von Euro doch materiell sind.

Können Sie mir wahrscheinlich raten wie soll ich mich weiter benehmen. Kapitulieren und das Haus zu verlassen, bevor unsere Verwaltung weitere falsche Zeugen findet und mir zweite und letzte Abmahnung ausgibt? Ich kann mit meinem Rechtsanwalt darüber reden. Ich bin nicht verdaulich für die Chefs und kann es sein, dass sie mich mit großem Vergnügen versetzen, falls ich meine Klage vom Gericht zurückziehe. Aber dann werden fünf weitere Personen rausgeschmissen. Soll ich für die Leute, die mich unterstützt haben, keine moralische Verantwortung haben? Soll ich die verkaufen?

Ehrlich zu sagen, ich bin schon am Ende meiner moralischen und psychischen Kräfte. [redacted]

MfG

Am 13.03.2013 17:17, schrieb Forum-Region:

Sehr geehrter Herr [redacted]

danke für diese Informationen. Ich bin hin- und hergerissen. Einesteils haben Sie da offenbar wirklich Missstände aufgedeckt, andererseits Ich frage mich, ob es wirklich ein so großes öffentliches Interesse daran gibt, und ob Sie nicht ein zu großes Opfer in Kauf nehmen, wenn

Ich sehe aus Ihren gesamten Dokumenten und Angaben, dass Sie ein Mensch mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn sind, Herr [redacted]. Das bin i

In Ihrem Interesse tendiere ich dazu, Ihnen von einer Veröffentlichung abzuraten, Herr [redacted].

Ich bin Journalist, kann meine Arbeit bei der Süddeutschen Zeitung unabhängig machen (was ich sehr schätze), und versuche da vor allem die Wahrheit zu bekommen, kommt,

dass es im Kollegenkreis des Nationalmuseums Veränderungen geben muss; ich würde nicht ausschließen, dass es am Ende auch wieder bequemer

Daher komme ich zu dem Schluss, Ihnen lieber abzuraten. [redacted]

Ich hoffe, Sie sehen, wie offen und ehrlich ich Ihren Vertrauensvorschuss erwidere, Herr [redacted]. Sie haben sehr ehrlich und konsequent versucht, Missstände zu bekämpfen. Aber ich fürchte, Sie müssen nun auch daran denken, nicht am Ende

Können Sie meine Einschätzung nachvollziehen?

Ihnen wäre nun sicher lieber, das alles aufzudecken. Aber noch einmal: Ich fürchte, das bringt Ihnen weitaus mehr Schwierigkeiten, als es

Mit besten Grüßen,

[REDACTED]

(der natürlich weiterhin alles hier still bei sich behält und - wie versprochen - erst einmal nichts veröffentlicht)

[REDACTED] - Leserkommunikation

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG | Redaktion München Region Bayern
Hultschiner Straße 8
D - 81677 München
Telefon +49.(0)89.2183 - 488
Telefax +49.(0)89.2183 - 8295

Süddeutsche Zeitung GmbH · Sitz der Gesellschaft: München · Eingetragen beim Amtsgericht München
HRB 73315 · USt-IDNR.: DE 811158310 · Geschäftsführer: Dr. Detlef Haaks, Dr. Karl Ulrich

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: [REDACTED] [mailto:[REDACTED]@web.de]

Gesendet: Mittwoch, 13. März 2013 09:35

An: Forum-Region

Betreff: Bitte um die Hilfe

Sehr geehrter Herr [REDACTED],

haben Sie meine Email bekommen? Was meinen Sie dazu?

Ich kann Ihnen noch meinen Emailverkehr mit der Kanzlei des Minister Hr.
Dr. Heubisch und die Antwort des Ministeriums schicken.

Und es gibt auch noch etwas zu besprechen.

Beste Grüße und einen schönen Tag

[REDACTED]